

„Lieber Herr Heuchemer! Das Verbot der Gäfgen-Stiftung hat mich nicht nur tief empört, sondern auch beunruhigt. Was ist das für eine Institution (Stiftungsaufsicht), die Qualitäten wie Reue und Wiedergutmachung brutal unterdrückt/ignoriert? Da hat sich die Mentalität eines Axel Wintermeyer (Geschäftsführer der hessischen CDU-Landtagsfraktion) im Gleichklang mit der „BILD“-Mentalität in erschreckender Weise durchgesetzt (...). Als die Nazi-Massenmorde an Juden und anderen Menschengruppen als kaum vorstellbare Verbrechen begriffen worden waren, wurden Bemühungen um Versöhnung und Wiedergutmachung eine Selbstverständlichkeit – beides soll einem verurteilten Straftäter versagt werden? Und das alles in einem sich christlich nennenden Gesellschaftsrahmen? ...Ich denke an Sie und Herrn Gäfgen und verbleibe in Verbundenheit mit ganz herzlichen Grüßen Ihr....“

In einer weiteren Zuschrift, datierend vom 26.08.2006 und stammend von einem namentlich bekannten Theologen, heißt es:

„Sehr geehrter Herr Dr. Heuchemer, am 22.8. habe ich Ihnen noch eine Karte geschrieben...Nun las ich am darauffolgenden Tage in mehreren Zeitungen, die Stiftung sei von der zuständigen Behörde in Trier „verboten“ worden – mit der Begründung, sie sei untrennbar mit dem Namen Magnus Gäfgen verbunden und verstoße somit gegen das Anstandsgefühl und die guten Sitten.

Meine Einstellung zur Stiftung habe ich Ihnen erst kürzlich in einem Brief dargelegt. Sie ist nach wie vor unverändert. Ich verstehe die Entscheidung der Behörde nicht und bedaure sie sehr. Besonders leid tut es mir für Herrn Gäfgen und Sie, da ich ja weiß, wie viel Ihnen das Projekt bedeutet.

Werden Sie gegen die Entscheidung der Behörde Rechtsmittel einlegen? ...Ich bin sicher, Sie werden eine kluge Entscheidung treffen. Im Gebet denke ich an Sie. Herzliche Grüße...“

Unter dem 29.08.2006, 13:45 Uhr äußerte sich ein Student:

Sehr geehrter Herr Dr. iur. Heuchemer, ...Meine Meinung: die Debatte um die geplante Stiftung von Herrn Gäfgen wird sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in meinem Bekanntenkreis, sehr hysterisch und emotional geführt. Ich gewinne den Eindruck, dass man Herrn Gäfgen, abseits aller rationalen Gründe, nicht das kleinste Bisschen Rehabilitation gönnen möchte. Denn ich habe die Erfahrung gemacht, dass man es Herrn Gäfgen nicht abnimmt, dass er eine größtmögliche Wiedergutmachung anstrebt, um seiner enormen Schuld immerhin aktiv etwas Positives folgen zu lassen. Man vermutet pure Selbstdarstellung. Es wird der Vorwurf laut, es gehe ihm lediglich um eine Reinwaschung seines Namens in der Öffentlichkeit. Aber das muss ich Ihnen sicher nicht erzählen, sind Sie doch vermutlich täglich mit derlei Vorwürfen konfrontiert. Äußert man nun, wie ich, in einer Diskussion auch nur den Hauch von Verständnis für Herrn Gäfgens Anliegen, wird man umgehend in eine bestimmte Ecke gestellt. Umso bewundernswerter erscheint mir das Engagement und die Unterstützung zahlreicher Intellektueller und Personen der Öffentlichkeit...Von der Stiftung würden viele Kinder profitieren. “

Am 31.08.2006 sendete ein Student folgende Zuschrift durch e-mail:

„...Zunächst beglückwünsche ich Sie zu Ihrer Entscheidung, die Trierer Entscheidung anzufechten. Wie Sie selbst, so bin auch ich relativ sicher, dass Sie damit Erfolg haben werden...Selbst aus Sicht eines Laien scheint die Rechtslage eindeutig zu sein....Mir stoßen

an der öffentlichen Debatte um diese Stiftung verschiedene Dinge übel auf. Erstens die Selbstgefälligkeit der Gesellschaft/Medien. Man scheint generell zu wissen, was Herrn Gäfgen bewegt und welche Motive er hegt. Und da er ein Mörder ist, kann er ja nur Böses im Schilde führen. Auf derlei Voreingenommenheit reagiere ich allergisch, zumal dann, wenn sie als allgemeingültige Weis- und Wahrheit verkauft wird. Zweitens halte ich das rechtliche Instrumentarium der Sittenwidrigkeit für sehr schwammig. In meinen Augen ist das die letzte Ausfahrt der Justiz und letztlich der Gesellschaft, wenn „nicht sein kann, was nicht sein darf...“